

Neuordnung der Theater und Orchester darf nicht zu Kulturabbau in Schwerin führen

Das mit großer Spannung erwartete Theaterkonzept des Landes erfüllt die gesetzten Erwartungen nicht. Mit der Bildung von zwei Kulturräumen und der Aufforderung zur Fusion von Rostock und Schwerin droht ein erheblicher Abbau von Theater und Orchesterangeboten in Schwerin.

Die Notwendigkeit, über tragfähige Theaterstrukturen für die Zukunft nachzudenken, ist unbestritten. Daher wird sich die Landeshauptstadt auch konstruktiv in die Diskussion einbringen. Dabei werden folgende Punkte eingefordert:

1. Die bisherigen Maßnahmen der Theater zur Kostensenkung, insbesondere zum Personalabbau und zur Einnahmesteigerung dürfen nicht außer Betrachtung bleiben
2. Das Konzept muss unter Berücksichtigung der zu erwartenden Kostensteigerungen bis 2020 geeignet sein, die angestrebten Standorte und Qualitäten zu sichern
3. Die Verteilung der Landesmittel ist vorrangig an die Kriterien Zahl der Aufführungen und Einnahmen je Besucher zu binden
4. Die sich ergebenden notwendigen Eigenanteile der Theaterträger dürfen nicht Gegenstand weitergehender Forderungen zur Haushaltskonsolidierung sein.

Die Landeshauptstadt hat bereits eine Philharmonie mit über 60 Musikern aufgelöst und die traditionsreiche Staatskapelle von über 90 auf aktuell 67 Mitglieder gestutzt. Und die in Schwerin eingespielten Einnahmen lagen in der Spielzeit 2006/2007 höher, als bei allen anderen Mehrspartenhäusern im Land zusammen! Die Landesregierung prognostiziert bis 2020 Kostensteigerungen im Personalbereich von rd. 17 Mio. EUR. Die angestrebten Verkleinerungen der Ensemble um 180 Stellen lassen jedoch allenfalls 9 Mio. EUR, mithin kaum mehr als 50% der Kostensteigerungen zu. Die zutreffend beschriebenen Probleme des kommunalen Anteiles, der in der jetzigen Höhe von rd. 6,6 Mio. EUR die Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt bei weitem überschreitet, werden völlig ausgeblendet.